©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

Ein Salzburger Formularbuch von etwa 1381

Von Franz Viktor Spechtler

Im Zuge der Bearbeitung der Handschriften, die Lieder des Mönchs von Salzburg enthalten, stieß der Verfasser unter anderem auf Abschriften bisher zum Teil unveröffentlichter Urkunden aus der Zeit des Erzbischofs Pilgrim II. von Puchheim (1365—1396)[1]). Sie finden sich in der Handschrift 2953 der Österreichischen Nationalbibliothek auf den Blättern 211—239 und werden hier gemäß Hinweisen von Herbert Klein bekanntgemacht[2]).

Bei einer Durchsicht der Handschrift zeigt sich bald, daß es sich um eine sogenannte Mischhandschrift handelt[3]), die Gebete auf Maria und verschiedene Heilige, lateinische Briefe von Heiligen und Gelehrten, lateinische und deutsche Gebete, Gedichte, theologische Abhandlungen, Stücke über den Gartenbau, medizinische Formeln und eben unsere Urkundenformeln enthält. Diese dürften willkürlich in die Handschrift eingebunden worden sein, wobei entscheidend ist, daß dieser Band des 15. Jahrhunderts gemäß der Signatur „Lunael. A 62" aus dem Kloster Mondsee stammt. Die Handschrift stammt also aus der Nähe Salzburgs, so wie zum Beispiel die große Mondsee-Wiener-Liederhandschrift des Mönchs von Salzburg, die einst dem Salzburger Goldschmied Peter Sporl (Spörl?) gehört hat[4]).

Auf dem ersten Blatt unserer Urkunden (Bl. 211r) können wir den zweiten Teil einer Überschrift, die vermutlich der ganzen Formelsammlung gegolten hat, erkennen. Er lautet: „... von meinem herren zw Salczburg". Gemäß diesem Hinweis und nach der ganzen Anlage der Sammlung dürfte es sich um die Abschrift eines Urkundenformelbuches aus der Zeit Pilgrims handeln. Um eine Abschrift deswegen, weil viele Namen sehr schlecht überliefert sind.

Daß Jahreszahlen und meist auch Tagesdaten fast durchaus fehlen, hat die vorliegende Sammlung mit den meisten anderen Formelbüchern gemein. Ein einziges Stück (Urk. 2) enthält die volle Datierung (1379 März 12), außerdem lassen sich aber einige andere Stücke, von denen Parallelüberlieferungen vorliegen, datieren, und zwar auch zum selben Jahre 1379 (Urk. 1, 21, 23, 25) und zu 1380 (Urk. 11). Zu diesen Jahren passen auch gut die Amtsdaten des in einer großen Anzahl der Stücke (Urk. 1, 2, 3, 5, 9, 13, 27) genannten Stadtrichters von Salzburg Konrad Taufkind (1376—1381), der Hauptleute von Salzburg Wilhelm v. Frauenberg (1378/79, Urk. 10) und Otto v. Zelking (1380/82, Urk. 24), des Pflegers von Stauffeneck Michel v. Haunsberg (urkundl. 1380, Urk. 28) und anderer (vgl. Urk. 6, 9, 17). Die Urkunden dürften also ihrer Masse nach aus den Jahren 1379/80

---

[1]) Der Mönch von Salzburg dichtete und komponierte zur Regierungszeit Pilgrims, was datierte Lieder beweisen. Vgl.: Spechtler, Franz Viktor, Eine bisher unbekannte Handschrift des Mönchs von Salzburg in der Salzburger Studienbibliothek, LK 102, 35—49. Ders., Der Mönch von Salzburg. Untersuchungen über Handschriften, Geschichte, Gestalt und Werk des Dichters und Komponisten als Grundlegung einer textkritischen Ausgabe. Diss. (masch.) Innsbruck 1963. Zu den Handschriften ebda S. 11—161, zur Geschichte der Zeit S. 162—213.

[2]) Hofrat Dr. Herbert Klein, der schon bei so vielen Arbeiten Pate gestanden ist, sei herzlich für seine große Hilfe bei dieser Veröffentlichung gedankt, gibt es doch gerade bei solchen Abschriften Schwierigkeiten, die nur durch Hinweise eines so erfahrenen Fachmannes gelöst werden können.

[3]) Vgl.: Tabulae Codicum Manu Scriptorum praeter graecos et orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum, ed. Academia Caesarea Vindobonensis, vol. 2, Vindobonae 1868, p. 160—161.

[4]) Vgl. Spechtler, Diss., 19—28, bez. Spörl ebda S. 23.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

stammen. Das eine oder andere Stück kann freilich noch etwas jünger sein, so gewiß die Urkunde 22, in der Sighart Waller als Propst von Berchtesgaden genannt wird, der 1381 bis 1384 regierte. Die Sammlung mag also wohl auf etwa 1381 zu datieren sein. Da es sich überwiegend um Urkunden aus der Stadt Salzburg und ihrer Umgebung handelt, ist das Original des Formelbuchs gewiß hier entstanden. Als Kompilator könnte ein stadtsalzburgischer Berufsschreiber in Betracht gezogen werden, der möglicherweise auch der Konzipist und Schreiber eines Großteils der Stücke war[5]).

Das Paket beginnt — gleichsam als Huldigung an Erzbischof Pilgrim II. — mit einer Urkunde des Herrschers und wird dann fortgesetzt mit Kaufbriefen verschiedener Arten, mit Testamenten, Schenkungsurkunden zu verschiedenen Anlässen, Urkunden über die Beendigung von Streiten, über eine Mitgift, über Gerichtsurteile, Mauten und Stiftungen. Besonders die Urkunden über Totschlag (Urk. 9 und 10) dürften von rechtshistorischem Interesse sein, sind solche aus dieser Zeit doch relativ rar. Auch finden sich Namen, die in den bisher veröffentlichten Quellen selten oder gar nicht aufscheinen, so daß diese nun folgenden Urkundenabschriften neben ihrem rechtshistorischen Wert auch manche neue Hinweise für die Salzburger Stadtgeschichte erbringen können.

TEXTE

Der Wortlaut der Urkunden wird im folgenden vollständig oder auszugsweise wiedergegeben. Dies deshalb, weil die Formeln oft gleich sind und doch sehr viel Platz einnehmen. Wichtige Urkunden sind zur Gänze abgedruckt, die wesentlichsten Anmerkungen finden sich sofort unter den einzelnen Urkunden.

Bei der wörtlichen Wiedergabe waren folgende Grundsätze maßgebend: Buchstabengetreue Abschrift mit folgenden Vereinfachungen: Steht v für den Vokal u, so wird u geschrieben, steht u für den Konsonanten v, so erscheint hier v. Es wird nur das runde s verwendet; das gilt auch für ss. Für das scharfe s wird das bekannte Zeichen verwendet (ß), nicht die Kombination von ſ und ʒ; statt des geschwänzten ʒ steht das einfache (z). Die Kombination cʒ bleibt als cz bestehen. Außerdem sind die gebräuchlichen Abkürzungen aufgelöst und die Eigennamen groß geschrieben. Zum besseren Verständnis der Texte wurden Satzzeichen nach den heutigen Regeln gesetzt.

Urk. 1, Bl. 211r—211v: „von meinem herren zw Salczburg." Ohne Datum (Salzburg 1379 Mai 15)[1]).

Erzbischof Pilgrim von Puchheim (1365—1396) bestätigt, daß „Christian der Gold, techant ze Mazze" (Mattsee), „geschawft hat dem goczhaws und capellen czw Mazze in dy oblay zw seiner capellen, di er gepaut und gestift hat ze Macze in das münster in unßerer frawn ern, der hochgelobten chünigin Marie, drew phfunt Wienner phfenning gelcz ewigs purchrechts auf Piligreims purger zw Salczburg haws und hoffstat und purchrecht, das gelegen ist ze Salczburg enhalb Ach und ist genant das Stainhaus pei dem Mezz-

[5]) Gutachten von Herbert Klein. Siehe oben Anm. 2. Auch die Urkundendatierungen stammen größtenteils von Klein.

Urk. 1: [1]) Regest nach Or. Wien: W. Erben, Quellen zur Geschichte des Stiftes und der Herrschaft Mattsee, Fontes rer. austr., 2. Abt., Bd. 49/1, S. 163, Nr. 110, nach Register: W. Hauthaler, Ein salzb. Registerbuch des XIV. Jahrhunderts, Beil. z. Progr. des f. e. Gymnasiums Borromäum zu Salzburg 1893, S. 52, Nr. 161.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

stein genachst an des Geschurren haws." Dafür sollen „vir mezz gesprochen" werden „zw frümezz zeit in der egenannten capellen." „Und den chawfbrief, den in dar ubergeben ist under unsers richter Chunrat des Tawfchind[2]) und Hansen des Phsehär insigln nach des vorgenanten Christan des Golcz pett und Piligrems gunst und willen", bestätigt der Eb. mit diesem Briefe.

Urk. 2, Bl. 221v—213r: „Ain chawfbrief umb ein haws." Salzburg 1379 Mai 12 („an sand Pangracen tag").

„Chunrat der Räbel" und seine „hawsfraw" haben „herrn Chunrat dem Pachen[1]), phfarrer zu dem Hellein, und seinem bruder, dem Pachmaier, purger zw Salzburg", ihr „purchrecht, haws und hofstat mit samptem garten, der hinden dar an ist, und mit allen den dar zw gehör(igen), das gelegen ist zenachst an des Truchsaczen haws und der herren von Raitenhaslach haws", mit allen Rechten verkauft und haben „sew dez gewalltig gemacht mit gerichtz des erbern man Chünrat des Taufkchind, dye czeyt statrichter czw Salczburg gewesen yst, als purkchrecht rechcz und der stat zw Salczburg recht ist." — Siegler: „. . . mit Chunrat des Räbleins" und „Chunrat des Tawfchindcz, ze der zeit statrichter zw Salczburg auch anhangenden insigel[2])."

Urk. 3, Bl. 213r—214v: „Ein chawfbrief ums ewige gelt." Ohne Datum.

„Hainreich Frue vom nest der smid, purger zw Salczburg", seine Frau und Erben verkaufen „dem erbern man, dem Ulreich Wechslär, purger ze Salczburg", 1 Pfund Wiener Pfennige „ewigs ledigs richtigss gelcz auf unserm haws und hoffstat und was dar zw gehört, das gelegen ist ze Salczburg enhalb Hach zenachst an des Otten des Ezzmaisters haws, da wir besenlich inn sein, der das gechawft hat den sunder siechen ze Müln an ir gemain umb ir aigen gelt, wan er dy czeit ir phfleger gewesen ist." Sie und jeder Inhaber des Hauses sollen den Genannten oder ihrem Pfleger zu St. Ruperts Tag jährlich ein Pfund Wiener Pfennige zahlen. Sie haben dies „richtig und gewaltig gemacht mit gerichts hant mit des erbern weisen Chunrat des Tawfchinds, der die weil richter ze Salczburg gewesen ist[1])."

Urk. 4, Bl. 214v—215r: „Ain berichprief in verzeihen." Ohne Datum.

„Offrey[1]), Chunrat des Höhenrainers hawsfraw, Chunigund, Hansen des Ochsenpergernn, und Gredel, Jacobs des Tritan[2]) hawsfraw", geben zu Urkund, das sie „frauntleich veraint sein mit hern

---

[2]) Chunrat das Taufkind wird urkundlich als Stadtrichter 1374—1381 erwähnt († 9. 9. 1382).

Urk. 2: [1]) Richtig: Erhart der Pachmaier.

[2]) Bez. Chunrat das Taufkind siehe oben Urk. 1, Anm. 2.

Urk. 3: [1]) Bez. Chunrat das Taufkind siehe oben Urk. 1, Anm. 2.

Urk. 4: [1]) Richtig: Offmey.

[2]) Richtig: Trutan.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

Seiboltn dem Nustorffer und hern Ulreichen, seinem sun, und allen iren erben" nach dem Zwist „umb dy hab, die dy Noppinger sälig lassen habent, die sy nü in habent, wie dy hab alle genant ist nichtz auzzen[3]) sein lant oder güt urbar manschaft lehenschaft, dez haben wir uns ewichleichen verczigen . . ."

Urk. 5, Bl. 215v—216r: „Ein chawfbrief umb ein purchrecht." Ohne Datum.

„Fridreich der Weizz, stainmecz von Kötenstain, purger zw Salczburg", und seine „hawsfrau" geben zu Urkund, daß sie „ze chawffn haben keben[1]) dem beschaiden Chunrat dem Spiczbekel, die zeyt unseres herren pheyffer von Salczburg, seiner hawsfraun, . . . ain purkchrecht haws und hofstat, das gelegen ist ze Salczburg in dem Gehay in der Wewär gassen[2]) ze nagst an Marchares des Habahabs haws." — Auch haben sie das „gerichtig gemacht mit gerichs hant Chunrands der Tawfchind, die zeit richter zw Salczburg"[3]).

Urk. 6, Bl. 216r—217v: „Ain chawfbrief umb aigen"[1]). Ohne Datum.

„Wernhard der Engelschalich, stat richter die zeit zw Lawffen"[2]), hat „ze chawffen . . . geben Rueprechten ze Petronellen, Chunrat ab der Maur säligen chinder, purger zw Salczburg, . . . drew gut, der ains gelegen ist in Stäffenekker gericht und haisset das Velben, und zway gut, dy gelegen sind in Raschenberger gericht und haizzet auf dem Pühel . . . und haben wir inen dew selbig gut geben iecz für freis aigen . . . und hat uns das ir Peter Prantel der Chawczel, purger zw Salczburg, die zeit ir germag gewesen ist, die obgenanten drew gut vergolten . . ., dar zw vergich ich, Albrecht der Pranpühlär, für mich, für mein hawsfrawn und für mein erben, das der selb chawf und handlung mit meinem guten willen" geschehen ist und daß niemand mehr einen Anspruch auf die Güter haben solle.

Urk. 7, Bl. 217v—218v: „Ain werchbrief in verczeihen." Ohne Datum.

„Christan, Hanreichs des Dünshäutleins sun von Müln", tut kund[1]), daß er sich mit seinem „lieben vater und mit seiner hawsfrawn Catrein, meiner stewfmuter", verglichen hat, „umb all meinen erbtail haben sy mich gancz verricht pei iren lebtagen nach allem meinem willen". Er habe keinen Anspruch mehr, der Streit sei beendet. — Zeugen: Hanns und Wernhart die Pfaffeswanter, Hanns von Erenprech, Ulrich von Talga[2]).

---

[3]) Richtig: „auzgenomen".

Urk. 5: [1]) Richtig: „geben".

[2]) Bedeutet: Weber-Gassen (= Pfeifergasse).

[3]) Bez. Chunrat das Taufkind siehe oben Urk. 1, Anm. 2.

Urk. 6: [1]) „aigen" (Eigentum).

[2]) Urk. 1373—1376 (von 1377—1379 fehlen Nachweise).

Urk. 7: [1]) Mülln.

[2]) Thalgau.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

Urk. 8, Bl. 218v—219r: „Ein lebding brief umb ein garten ze westen." Ohne Datum.

„Ruprecht der Fuscher, purger zw Salczburg", „Margret, sein hawsfraw", und „Örtel, ir einchel, Albleins des maurars sun in dem Nuntal", tun kund, daß sie „bestanden haben von Pilip Andre, purger zw Salczburg, und von seiner hawsfraw und von irn erben ein pawmgarten, der gelegen ist ze Salczburg pey der Fedrär hofstat an der rinkchmauer, da von wir in järleich geben sullen auf sand Ruprechs im heribst ain pfunt Salczburger pfennig und järleich ze weynachten für ain weisat zway hünr."

Urk. 9, Bl. 219v—220v: Urkunde über einen Vergleich nach einem Totschlag (Überschrift abgeschnitten). Ohne Datum.

„Hanns von Edexhawsen", „Christan von Weichenperg", „Chunrat von Räkking", „Chunrat von Maierlehen", „Jacob von Grub" und „Örtel der Wichtel" einerseits und „Chunrat der Chuchel" und „Chunrat der Frawnthalben" geben zu Urkund, „das wir ze paider seit willichleich und untwungenleich gangen sein hinder die erbern laut, dy her nach verschriben sind, umb die werich des todschlag Chunrat des Abmesser säligen, den der vorgenant Chunrat der Chuchel und Chunrat der Fraunthalbem zw dem leben zw dem tod haben pracht, dar umb si zw Salczburg in pan und acht chomen sind und auch entwichen warn, darumb si die erbern läut Hanns der Hunkerl[1]), die zeit richter zw Perchaim, Ulrich der Hütner, Verpnus Ull und Hanns der pader zw Chaltenpach, purger zw Salczburg, vertaidingt haben gein uns egenanten des vor genanten Chunrat des Abmesser freunt sälig und auch gein allen unseren frewnten angevär und dy vorgenanten sprüchläut da wir sein hinder sein gegangent, habent erfunden und gesprochen, das der egenant Chunrat der Chuchel für sich und Chunrat der Fraunthalben mit sein selbs leib scholt gen ain Ramfart[2]) und ain Achfart[3]) und ain chärrein und des scholt er ie ein gutew gewissen pringen, da pei wir erchanten, das sy redleich volpracht warn, darzw haben si gesprochen, das er scholt senden ain Achfart oder selber gen an gevär und zwo charrein senden und scholt auch ummezz haben das sand Jorgen ze Perkhaim und scholt selber dapei sein iegleicher mit einer cherczen, dy ein halb pfunt wax haben, und dy cherczen schölle beleiben dem selben gozhaws ze Perkhaim[4]) als pald dy mezz für chömen, und das hat der vorgenant Chunrat der Chüchel gänczleich volbracht und volpracht mit guter gewissen für sich und Chunrat den Fraunthalbm, dar an uns vol benügt hat also an der beschaiden, das wir obgenant Chunrat des Abmessers frewnt, dem got genad, und auch all unser frewnt von des todslags wegen hincz dem obgenanten Chunrat dem Chuchlern und Chunrat dem Frawnthalben furbas ewichleich und ymer nichs mer ze sprechen schüllen haben mit recht noch anrecht, geistleich

---

Urk. 9: [1]) Hans der Hunkerl urk. 1376—1380 Richter von Bergheim (Radeck).
[2]) Wallfahrt nach Rom.
[3]) Wallfahrt nach Aachen.
[4]) Bergheim.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

noch weltleich, noch mit chainen sachen trewleich an als gevär, und schüllen sy das haben dacz unseren trewen und auf all unser hab, wie di genant ist oder wa wir di haben an all aus zug und dar über zw einer urkund der warhait geben wir in den brief versigelt mit des erbern weschaiden mans Chunrat des Taufchind[5]), die zeit richter zw Salczburg, anhangunden insigel, der das dar an gehengt hat durch unserer vleizzigen pett willen, im und seinen erben an schaden, dar under wir uns verpinden mit unser trewen alles das stät zehalten ze vol fürn, was der brief laut... Amen.

Urk. 10, Bl. 220v—221r: „Eins hawpman sicher brief umb ainen todslag." Ohne Datum („an sand Awgusten tag").

„Wilhalm der Fraunberger, hawpman zw Salczburg"[1]), verkündet öffentlich mit diesem Brief bezüglich „Härtlein des Hofmaister des tuembrost (!) diener ze Salczburg, der Ulrich der[2]) Wenger den zymmerman der schlagen[3]) hat, das sich der selb Härtlein der Hofmaister umb meinen wandel, die er mit dem todslag verschuld und verworcht hat und ganczleich mit mir verricht hat, das er fürbas dar umb von allen hawplawten, dy nach" ihm in Salzburg kommen werden, und von allen Richtern zu Salzburg wegen des Todschlags unangetastet bleiben möge. — Siegler: Wilhelm der Frauenberger, Hauptmann zu Salzburg.

Urk. 11, Bl. 221r—222r: „Ein ebiger chawfbrief"[1]). Ohne Datum (1380 Juli 29)[2]).

„Hainrich der Ebmar" und seine Hausfrau tun kund, daß sie zu kaufen gegeben haben dem „erbergern goczhaws und capitel ze Macze[3]) und irn nachkommen in ir oblay ain gut, genant ze Garsting[4]), da Chunrat der Nater auf gesessen ist und das gelegen ist in Ewgendorffer gericht... und was dar zw gehort... umb" 16 Pfund Wiener Pfennige. — Deshalb soll alles verziehen und vergessen sein.

Urk. 12, Bl. 222v—223r: „Ein gemacht und geschäft brief an ains menschen lesten czeiten"[1]). Ohne Datum.

In dem namen gotes amen. Ich, Katrey des Rüpleins Auffner witib salig, vergich etc.[2]), das ich mit wolgedachtem mut und mit gutem willen mein geschäft geordnet und getan han zw der zeit, da ich wol tunn macht. So schaf ich, vorgenant Katrey, all mein hab,

---

[5]) Zu diesem Richter siehe oben Urk. 1, Anm. 2.

Urk. 10: [1]) Wilhalm der Fraunberger scheint 1378/79 kurze Zeit Hauptmann von Salzburg gewesen zu sein. Vgl. LK 66, S. 111, Anm. 61.

[2]) Richtig: „den".

[3]) Richtig: „derschlagen" (erschlagen).

Urk. 11: [1]) „Ein ewiger Kaufbrief".

[2]) Regest nach der Kopie im Oblaibuch, Stift Mattsee, bei Erben, a. a. O., S. 165, Nr. 115.

[3]) „Gotteshaus und Kapitel zu Mattsee".

[4]) Richtig: „Gastaig".

Urk. 12: [1]) Dies ist eine Vorlage für ein Testament.

[2]) Für dieses „etc." steht in der Handschrift das bekannte Zeichen.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

dy ich hann und lazz, es sey purchrecht erib, aigen oder lehen, heirat gut und morgengab, varund hab oder wie dy hab genant ist[3]), nichcz aus zenemen, meinem lieben vater Christian dem Nerär, purger zw Salczburg, und meiner lieben muter K., seiner hawsfrawn, und meinem lieben vettern Ulrich dem Sawmer, purger zw Linz, und seiner hawsfrawn und allen iren erben in der beschaiden[4]), das ich in dy selb hab schaff und auch gib mit dem brief ⟨...⟩ Sy meiner sell und meins meins ⟨...⟩ wirtz säligen sell und all unser vodern sel ⟨...⟩ da von trewleich helfen sullen[5]) ⟨...⟩ sy uns des schuldig und gepunden s ⟨...⟩ und als ich in das gänczlich h ⟨...⟩ irn trewn enphfolhen han und auch d ⟨...⟩ lich, als sy mirs das auch mit iren trewn verhaissen haben zw tun. Es ist auch ze merkchen, das ich das geschäft wol verchern mag, wenn ich wil, dy weil ich leb.

Urk. 13, Bl. 223r—223v: „Ain acht brief umb gelt." Ohne Datum.

Ich, Chunrat der Taufchind, die zeit richter ze Salczburg[1]), vergich und tun chund mit dem offen brief, das für mich chomen ist auf das statrecht mit vorsprechen Mertein der Mayer von Clanhofen[2]) und chlagt hincz Christan dem Prudel von Piding umb zwey pfund pfennig, der er grossen schaden genommen hiet, dar umb er in zw rechten mit dem fronpoten verpoten hiet und pat zw fragen, was recht wär. Do fragt ich ain mann an die schron auf seinen aid; do ward ertailt, ich scholt dem gericht zu(o) sprechen; das geschach. Do sagt das gericht auf sein aid, er hiet in verpoten zw dem recht und wär fräuleich an sein under den gerichs willen aus dem pot gefarn, des nam ym Martein mit seinen vorsprechen zeug. Darnach chlagt er drey gericht tag, da der Prudel alle recht genodt ward zw dem rechten alls verr, das er in umb die vorgenanten zway pfund und umb sein schäden mit frag, mit volig, mit urtail und mit rechten recht im und dem gericht in pon[3]) und acht hat bracht; darnach gab das recht, das ich im des mein brief geben solt zw einer urchunt, wo er auf in und auf sein hab chäm, das man da mit erchenn, was er mit rechtem hincz im und sein hab erlangt und behabt hab, den ich in dar übergib, alz er im mit dem rechten vor mir und andern erbern lawten ertailt ist etc.[4]).

Urk. 14, Bl. 223v—224v: „Ein chaufbrief umb ein eribrecht." Ohne Datum.

„Wernhart von Erloch", „Hainrich der Schernperger", „Chunrat von Häbring" und „Nicla, al vir prüder des Ekker suen", alle ihre

---

[3]) Nach „ist" ein kleiner Abstand.

[4]) Ab dem Wort „erben" ist diese Seite der Handschrift (222v) schadhaft. Die schadhaften Stellen werden oben mit Punkten gekennzeichnet. Es fehlen meist nur Wortteile. Nach „erben" ist wieder ein kleiner Abstand, dem ein Großbuchstabe folgt (wie Anm. 3).

[5]) Hier fehlen wieder Teile von Wörtern aus dem Anm. 4 beschriebenen Grund.

Urk. 13: [1]) Bez. Chunrat der Taufchind siehe oben Urk. 1, Anm. 2.

[2]) Richtig: Glanhofen.

[3]) Richtig: Bann und Acht.

[4]) Für „etc." steht das bekannte Zeichen.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

„hawsfrawn" und Erben beurkunden, daß sie „ze chawffen haben geben Hainrich an dem Ekker, seiner hawsfrawn und aln irn erben und nachkomen" ihr „erbrecht", das sie auf dem „gut, gehaissen auf dem Ekk, das gelegen ist an dem Gaisperg zenachst an den Zistlär". — Das haben sie „auff geben und gewaltig gemacht mit herrn hant herren Fridreich, hofmaister des hofs ze Salczburg[1]), als di zeit erbrechs und des lancz recht ist".

Urk. 15, Bl. 224v—226v: „Ain geschäft brief ab der sell." Ohne Jahreszahl, Okt. 16 („an sand Galn dag").

In dem namen Gocz amen. Ich, Lewpold der Zeller, purger zw Salczburg, vergich und tun chund offenbar mit dem brief allen den, dy sehent oder hörent lesen, das ich mit verdachtem mut und mit gutem willen und mit gesunten leib als mein geschäft dan han zu der zeit, do ich es wol mocht tun, ob das ist ob got über mich peut. So han ich des ersten geschaft, das man chauffen sol in der purger spital ze Salczburg fünfthalb phfunt gucz gelt und sol di tailn järleich under dy armen lawt, ze iegleicher unser frawn tag ain pfunt pfening und den priestern da selb als oft zw unser frawn tag järleich dreissig phfening, das si meiner sel und meiner hawsfrawn sel und all unser vordern sel da pei gedenchen. So schaff ich den siechen gein Müln, das man den chawffen sol ain pfunt gucz gelt und schol in das iarleich geben ze ieglicher unser frawn tag sechczig pfeningg. So schaf ich meinem swager Hänslein dem Inczinger zehen pfund pfennig und mein gramärgen und mein silbrein schal und schaff meinen dreyn swägern Manchchelm, Thomon und Petern iegleichen 1 pf. pf.; das schol man als nemen von den tritthalb hundert guldein und von den drein guldein, dy ich han bey meinem herren, dem alten Chawczlein und pei seiner geselschaft; wär aber, das man sein mit den vorgenanten guldein nicht bechömen mocht, so sol man es nemen von ander meiner hab, di ich lazz. So schaff ich meinem herren, dem Zünglein, zwelif pfunt pfening darzue, die er mir schol das er im mein sel enpfolhen lazz sein und dar angedenkch, das ich im treuleich gedint hann. So schaf ich meiner dochter Christlein zehen pfunt pfening und ain pet und ain pettgewant, das man sey da mit zu ern pring, ob si lebt; wär si tod, so sol man es geben durch got ab meiner sel armen hawsfrawn, und wa man waent, da es aller pest an gestat sei, so schaf ich Eyslein dem sneider vir pfunt pfening und Wernczlein dem pechen zway pfunt pfening, Margreten der Furstarin zway pfunt pfening. So schaf ich zwo Ramfart und zwo Achvart[1]) und ain fart gein unser frawn gen Cell und ain fart hincz sand Sigmund und siben chärrein. So schaf ich den herren gein dem tum[2]) zway pf. pf., zway den herren gein sand Peter, dem pfarrer zway pfunt, dem nachphfarrer ain pfunt, den drein gesellen iegleichem 1 pf. pf. und schaff zw der phfarr drew pfunt phfening, in di drew frawn chloster auf dem Nungburg, gen den tum, gein sand Peter in iegleichs

---

Urk. 14: [1]) Friedrich, Hofmeister des Hofs von Salzburg, urk. 1378—1380.

Urk. 15: [1]) Romfahrt und Aachenfahrt (wie Urk. 9, Anm. 2 u. 3).

[2]) „tum" = Dom.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

chloster 1 pf. pf. und in di zway herren spital in iegleichs 1 pf. pf., den herren von Friesach zwelif silling, den herren gein Wels zwelif schilling pfening, da sie mir baidenthalben mezz dar umb haben und sprechen als verr di pfening geraihent, und schaff arm herren briestern funf pfunt pfening umb mezz, und drey pf. pfening schol man geben petswestern und guten lawten, das si mir und meiner hawsfrawn ain gancz jar unser tagzeit dar umb sprechen. So schaf ich meiner frawn der Zünglin das ringerl mit den zwain perlin und der Rüczingerin das ringerl mit dem rädlein und der Präntlin das pest, das darnach sei, und was das ander ist von chlainat oder von hawsrat, das sol man geben ab meiner sel, wa es hin nucz sey. Ich enphfilich auch allz mein geschäft meinem lieben herren Pedrein dem Chäwczlein und Martein dem Phseher und Nicla dem Zünglein, meinem herren, und Heinrich dem Süczinger, mein swager, und meinem sweher Mirachart dem Mautner, da si das geschäft volfürn nach irn trewn, als ich in des getraw, und pitt sew durch got, das sy das volpringen, wann ich ein ellunder chnecht pin und in dar zw wol getraw, das das geschäft stät und ungebrochen beleib. Dar über zw einer urchund der warhait geben wir in den brief, versigelt mit meines lieben herren Niclas des Zunglein und mit meins herren Marchars des Mautner anhangunden insigeln, dy ir insigel an den brief haben gelegt durch meiner pet willen in selben an schaden, dar under ich mich vorgen. Lewpold der Zeller han verpunden mit meinen trewn, wann ich nicht aigens insigel hat; der brief ist geben an sand Galn dag, da man zalt nach Christi purd.

Urk. 16, Bl. 226v—227v: „Ein gut quitbrief umb gelt." Ohne Jahr, Nov. 1 (Allerheiligentag).

Ich, Urban der Auffner, purger zw Salczburg, mein hawsfraw und all unser erben verjehen offenbar an dem brief und tuen chund allen den in sehent oder horent lesen, das wir mein lieben swager Paulein den Cholär und mein lieben vettern Martein den Aufnär, purger zw Salczburg, ze purgen und ze selbscholn haben versagt hincz meinem lieben swager Hainrich dem Lampotinger, hincz seiner hawsfrawn und hincz all irn erben umb hundert pfunt Wienner pfening, di si uns berait gelihen habent und sey dar umb gänczleich ledig und lozz an all irn erben, wonn sew uns mont, das sew nicht lenger da hinder sten wellent. Täten wir das nicht, welherlay schaden sy des nämen ierer monung, den ir ains oder ir scheinbot mag gesagen bey seinen trewn an aid und an all ander pebarung, den selben schaden mit sampt dem hawpgut sullen wir in ab tuen und sullen si das haben daz unser trewn und besunderleich auf unser treutail haws, das gelegen ist an dem marcht zenachst an den Virgili des Säpplein haus, da man durch get, und dar zw auf all ander unser hab, wi die genant ist oder wa di gelegen ist ynner lancz oder ausser lancz[1]), wann das allez ir fürpfant ist vor allen unsern geltern, das si di selb hab wol verseczten und verchauffen mugen an alz recht, als lang und sy hawbtgucz und schaden da von bechomen, das wir

Urk. 16: [1]) „inner Landes oder außer Landes".

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

noch niempt von unsern wegen sew dar an nichs iren noch ongen schullen mit dhainen sachen angever; und zw einer urchund der warhait geben wir in den offen brief versigelten mit[2]) der erbern mans Ulrich des Mülterlars, purger zw Salczburg, anhangenden insigel, der das dar an gelegt hat durch unser pett willen, im und seinen erben an schaden, wann ich egenanter Urban Aufner nicht insigel het di weil, und verbinden uns, ich und mein hawsfraw und all unser erben, dar under als das stät ze haben und ze volfürn, das an dem brief geschriben stet; der brief ist geben an aller heiligen tag nach Christi gepurd[3]).

Urk. 17, Bl. 227v—228r: „Ain heirat brief." Ohne Datum.

In dem namen gocz amen vergich ich, Jacob und[1]) Toran, meins herren puchssenmaister[2]), und tun chund offenbar mit dem brief etc.[3]) allen den in sehent oder hörent lesen, das ich mit wolbedachtem mut und mit gutem willen und nach erber läut rat gechert han mit heirat zw der erbern junchfrawn Osanna, Chunrat des Aschaher dochter säligen, also das ich selben junchfrawn Osanna zw einer rechten chon[4]) genomen han, und han ich zw heirat versprochen ze geben hundert pfunt Wienner pfening und sol ich ir der selben hundert phfunt phfening richten in drin jaren, di nun schierist chomen, und anlegen in den selben drin jaren nach unser baider freuntt rat und wizzen und auch in meins herren land von Salczburg; dar zw han ich ir gelobt ze geben ze morgen gab sechzig pfunt Wienner pfening, der ich sey richten schol, als morgengab und des lancz recht ist, und sol si das haben dacz mir dacz meinen trewn und dar zw auf all meiner hab, wie dy genant ist oder wa ich dy han oder gewinn, inner lancz oder ausser lancz, vor allen läuten und geltern angever. Auch ist zw merchen, wann ich vorgen. Jacob und mein hawsfraw Osanna pei einander chonleich[5]) geligen sein über nacht, welichs dann under uns zwain e ab get[6]), das sich dann unser baider vorverschribene heiratgüt, da wir zw ein ander bracht haben, verfallen hat in des andern gewalt, dar dannoch lebt als heracz gücz recht ist angever.

Urk. 18, Bl. 228r—228v: „Auch ein heirat brief." Ohne Datum.

„Katrey, Chunrat des Aschaher witib sälig", tut kund, daß sie ihrer Tochter „Osanna", dem „erbern man Jacoben dem Toran, meins herren puxenmaister von Salczburg", zur Heirat gegeben hat

---

[2]) Das Wort „mit" steht zweimal (Ende Bl. 227r und als erstes Wort Bl. 227v).

[3]) Mit dem letzten Wort bricht die Urkunde ohne Satzzeichen ab.

Urk. 17: [1]) Richtig: von.

[2]) Der Büchsenmeister Jakob von Toran ist 1378 bis 1396 in salzburgischen Diensten nachweisbar. Vgl. H. Klein, Die salzb. Büchsenmeister des 14. Jh., Zeitschrift für hist. Waffen- und Kostümkunde 1938, S. 142 ff.

[3]) Für „etc." steht das bekannte Zeichen.

[4]) „chon" = Ehefrau.

[5]) „chonleich" = ehelich.

[6]) „e ab get" = eher (früher) stirbt.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

30 Pfund Wiener Pfennig, „dar umb ich in[1]) ein huben ingeantwurt han mit meins lieben suns Liendlein Aschaher gutleichen willen, die gelegen ist zw Aschach in dem dorf, und sol er dy selben huben immer haben und nuczen ⟨...⟩"

Urk. 19, Bl. 228v—230r: „Ein gut gelt brief umb salcz gein Halner"[1]). Ohne Datum.

Ich Hainrich der Chrell, ich Christan der Räschel, purger zw Salczburg, unser hawsfrawn und all unser erben veriehen, das wir unverschaidenleich mit ein ander schuldig worden und auch gelten süllen dem erbern man Gilig Andre, purger zw Salczburg, seiner hawsfrawn und all irn erben oder von uns mont mit dem brief mit iren guten willen sechs und zwainczig lb. füder hercz salcz also in der beschaiden, das wir in das behalten sullen in unsern phfiesenln an all irn schaden auf di phfingsten, di nun schierigst chömen, also der stat zw Reichenhall und des phfiesel recht ist, wir sullen sew auch irs egen.[2]) salcz unverzogenleich gancz und gar richten und wern an all verpieden, hindernuzz, irrung und gewalcz oder rechtens, wenn si decz vodernt und sein richt geraten wellent zwissen hin und der egen. frist. Sy süllen auch dhainer loy chrieg oder anlauf zwischen der herren und des lancz oder der stet nicht engelten an allz gevär, und war, das wir sew ires vors verschriben salcz czw ir vodrung czw welicher zeit das wär zwischen hin und des obgen. tags, als oben an dem brief verschriben ist, nicht richten und wern gar und gänczlich, wieton schaden si des nach ir vodrung nement an Juden, an Christen oder wie der schad genant sei, den ir ains oder si scheinpot an ir stat pei seinen trewn mag gesagen an aid und an all ander pewarung ir ains worten dar umb cse gelauben, den selben schaden mit dem vorigen salcz sullen wir in ablegen und gänczlich wider chern, und sullen si das allz haben, dacz uns und auf all unser hab, wie di genant ist oder wo wir di haben inner lancz oder ausser lancz, di ist all ir pfant, dar umb wa si di anchömen auf wazzer oder auf lant, da schol sew ein iegleicher richter oder phfleger da von richten und wern an all recht als lang, uncz das si irs haubtgucz und schadens von uns gänczleich gericht werden, das wir da wider nichz reden und gemessen sullen. Auch ist ze merkchen, ob si ir vorgenant salcz zwischen hinn und des obigen tags nicht nämen oder verchauffen möchten oder das dan chrieg oder stöz wurden zwischen der herren und der lant oder stet, so sullen wir in das salcz nach dem egen. tag behalten und inn lassen stet in unser phfiesel, als phfiesel recht ist und der stat ze Reichenhall, was wir dar umb mit in wolten chriegen oder rechten mit recht noch an recht, gaistleich oder weltleich, das haben si an all stat behabt und wir verlorn an all widerred[3]).

Urk. 18: [1]) „in" = ihnen.
Urk. 19: [1]) richtig: Hall (Reichenhall).
[2]) „egen." = egenant (vorher genannt).
[3]) Hier bricht die Urkunde ab.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

Urk. 20, Bl. 230r—230v: „Ain brief, da ainer sein tochter in ain chloster ain gelt macht." Ohne Datum.

„Zachreis der Ponichner" tut kund, daß er seiner tochter „Angnes, chloster frawn ze sand Peter ze Salczburg", sein Gut „ze Hegtman, gelegen in Halbinger gericht", übergeben hat. Der Abt hat die Nutzung erlaubt. Sollte sie sterben, so soll das Gut wieder an den Vater zurückfallen oder an dessen Erben. — Siegler: Aussteller[1]).

Urk. 21, Bl. 230v—232r: „Ein brief umb ainen jartag das gemäch." Ohne Datum (1379)[1]).

Ich, Ott der alt hofpekch, purger zw Salczburg, mein hawsfraw und all unser erben, wier veriehen etc., das wir mit den erbern gaistleichen herren, hern Zachreysen, brobst ze Heglberd, und herrn Hannsen, dem techant die zeit, und mit dem ganczen convent da selb ewichleichen geworfen haben umb eyn ewigen jartag, den sy uns jarleichen wegen schullen und allen unsern vor vodern in der lieb gocz[2]) und der heiligen magt Marie und aller gocz heyligen auf sand N. tag in den nagsten zwain tagen vor oder nach, welichz in aller fuegleich ist, dez nagsten mit einer gesungen vigily und mit einem placebo in ierem munster mit vier kerczen aus ir oblay, mit eynem tebich und mit dem grozzen gelawt und des morgens mit einer gesungen sel mess, auch mit vier cherczen auz ir oblay, mit einem tebich und mit dem grozzen geläwt, da schullen wir nichs mit zw schaffen haben in dhainer lay sach, und haben wir in dar umb ze pesrung geben und gemacht in ir oblay ain halb pfunt Wienner phfening ewigs und richtigs gelcz, und von dem selben halben phfunt gelcz schol järleich gefallen dem herren, der dy selmez singt an meinem jartag, acht Wienner phfening vor aus und dem mesnär 6 Wienner pfening von dem gelaut; und das vorigen halb pfunt ewigs gelt haben wir in redleich gemacht haben auf zwain peunten, die rechs (!) freis aigen sind, di vormalen der Haldinger sind gewesen und sind gelegen pei Staffenekk in dem Mueren werch, und dar nach sind si gewesen des erbern mans Wilhab des Grün, purger ze Salczburg, seiner hawsfrawn und all irn erben, von den wir das vorgenant halb pfunt ewigs gelt auf dem egenanten peunten gechauft haben, und habent si auch den selben gelt von unz gänczleich enpfangen aus unser nucz und gewer in ir nucz und gewer, daran sew wol genugt hat, und sullen si und ir nachkömen mit vorgenannten Ottenn dem alten Hofpechen und allen meinen vodern und nachkomen den vorgen. jartag, als er vor begriffen ist, in gocz lieb volfürn und ewichleich laisten und wegen an all abgang; das habent si und ir nachkomen uns gelobt und versprochen mit irn trewn an aides stat trewleich an alles gevär und schullen wir auch der vorgenanten peunt ir herr und ir gewer sein,

---

Urk. 20: [1]) Diese Urkunde verzeichnet Maurus Schellhorn, Die Petersfrauen. Geschichte des ehemaligen Frauenkonvents bei St. Peter in Salzburg (ca. 1130 bis 1583), LK 65, 113—208, nicht.

Urk. 21: [1]) Regest bei E. Geiß, Geschichte des regulierten Augustiner Chorherren-Stifts Högelwert, München 1852, S. 33 f.

[2]) „gocz" = Gottes.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

als des lancz und freis aigen recht ist. Auch ist zu merkchen und gedaitingt, ob si und ir nachkömen den obgenanten jartag nicht begynnen, als oben verschriben ist, welichs jar das geschah, und das si des mit einem redlichen gewissen über weist werden, so haben wir oder wer den brief in hat mit unserm willen, den wir von inhaben wollen gewalt, das vorverschriben halb pfunt gelcz auf dem obgenanten peunten inzenemen das jar und ze tailen und arm lawt, wa wir wellen, das si und ir nachkomen noch niempt von iren wegen da wider nichs reden und chriegen schüllen mit recht noch an recht, es sei gaistleich oder weltlich, noch mit dhainen sachen an allz gever, das der jartag also stat und unzebrochen beleib, dar umb zw einer urchund der warhait geben wir in den brief versigelten etc.

Urk. 22, Bl. 232r—232v: „Ein quitbrief von gelcz wegen." Ohne Datum.

„Fridreich Schelnperger, burger zw Lincz", bestätigt, daß ihm sein „genädiger herr, herr Syghart, brobst zw Bertolczgaden[1]) von seins goczhaws wegen" bezahlt hat 100 Pfund Wiener Pf. von den 300 Pf. Wr. Pf., die er ihm laut den Briefen seiner Vorgänger und des Kapitels schuldig ist. 200 Pf. Wr. Pf. ist er ihm noch schuldig. Die soll er am künftigen St. Georgentag erhalten.

Urk. 23, Bl. 232v—233v: „Ain gemacht und geschäft brief in das spital." Ohne Datum (1379 Juni 24)[1]).

„Vital der Chölrär, burger zw Salczburg" und seine „hawsfraw Chunigund" geben kund, daß sie „der burger spital zw Salczburg und sein phfleger, di weil Hansen dem Pseher", vier Güter gegeben haben, die „gelegen ze Schommin[2]) in Raschenberger gericht", die sie bekommen haben von „unser enichel Ann säligen, Ott Chawczleins witib auch säligen." Ferner geben sie Gott zum Lob und ihren eigenen Seelen zum Trost dem Spital „anderthalb fleischpanch auf der brukk, gelegen pei des spital benchen, da vormalen unser aigen purchrecht sind gewesen." — Siegler: Aussteller und „unser lieber en Paul der Chölrär".

Urk. 24, Bl. 233v—235r: „Ein brief von einer maut wegen hin zelazzen." Ohne Datum.

„Ott von Zeking[1]) von Schonnek, die czeit haubtmann zw Salczburg"[2]), und seine Frau tun kund, daß sie die „maut ze Nürenberg[3])

Urk.: 22: [1]) 1381—1384. Propst Sighart Waller, ein Günstling des Erzbischofs Pilgrim, war von diesem nach einer Uneinigkeit der Berchtesgadener Chorherren mit Söldnermacht installiert worden. Propst Ulrich Wulph floh zu den Bayernherzögen. Vgl. dazu Spechtler, Diss., S. 192 mit den Urkundennachweisen Anm. 643—646.

Urk. 23: [1]) Original im Salzburger Museum C. A.

[2]) Richtig: „Schonrain" (Schönrain).

Urk. 24: [1]) Richtig: Zelking.

[2]) Otto von Zelking ist urk. 1380—1382 als Hauptmann von Salzburg bekannt.

[3]) Richtig müßte es heißen „Neuburg".

©Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

auf dem In ob Pazzaw[4]) mit allen denn eren rechten, nuczen und gülten auf wazzer oder auf land, di dar zw gehörn oder da von bechoment mugen" in Bestand gegeben haben dem „erbar beschaiden Christoff d. Chawczel, purger zw Salburg"[5]), auf zwei Jahre, beginnend mit dem künftigen Weihnachtstag, jährlich um 1400 Pfund Wr. Pf. Davon sind zahlbar 500 Pfund am kommenden Georgentag; mit den übrigen 2300 Pfund sollen sie die Burghut zu „Nürnburg" „und ander ihre Notdurft daselb" ausrichten. Was davon übrigbleibt, sollen sie quatemberlich verrechnen.

Siegler: „Ott von Zelging" und „mit meins lieben sweher, hern Albers von Puchaim, des eltern obersten truhsacz in Österreich auch aigen anhangenden insigel . . ."[6])

Urk. 25, Bl. 235r—236v: „umb ainen jartag auf einem confent"[1]). Ohne Datum (1379)[2]).

„Hanns, die zeit techant, und der gancz confent da selb", tun kund, daß der „erbar man Ott der alt Hofpech, purger zw Salczburg, sein hawsfraw" einen ewigen Jahrtag „geworfen haben" . . .[3])

Urk. 26, Bl. 236v—237v: „Ein chaufprief umb ain haws." Ohne Datum.

„Ich, Ott der Ofensteter, chorher auf dem tum ze Regenspurg und phfarrer ze Jerinch (?), und wir, Ortolf, techant des tums zw Salczburg"[1]) tun kund, daß sie Hanko dem Juden, seiner Frau und ihren Erben ihr „purchrecht haws und hofstat, das wir gehabt haben und das gelegen ist ze Salczburg in der Juden gazzen zenachst an den Weizz Petter haws" verkauft haben.

Urk. 27, Bl. 237v—239r: „Um ein chaufprief umb guld auf einem haws zw Salczpurg." Ohne Datum.

„Jacob der Rewlant, purger zw Salczburg", seine Frau und Erben tun kund, daß sie zu kaufen haben geben „dem erbern man Friedreich dem Mäuslein, burger, dacz Hof in der Gastein" 4 Pfund „ewigs richtigs gelcz auf unserem purchrecht haws und hofstat, das gelegen

---

[4]) Passau.

[5]) Richtig: Salzburg.

[6]) Dieser Alber (III.) von Puchheim ist ein Bruder des Erzbischofs Pilgrim von Puchheim. Vgl. dazu: Spechtler, Diss., 175—181. Im Jahre 1276 hatte Albero I. von Puchheim das Obersttruchsessenamt, eines der vier Erbämter Österreichs erhalten. Ott von Zelking war der Gatte einer Tochter Albers III. von Puchheim (Hofmarschall 1380—1388).

Urk. 25: [1]) „confent" = Convent.

[2]) Siehe oben Urk. 21.

[3]) Nun hat diese Urkunde denselben Wortlaut wie oben Urkunde 21.

Urk. 26: [1]) 1356—1385. Die Ovenstetten waren bayerischer Herkunft und während der gesamten Regierungszeit Pilgrims Gegner. Der hier genannte Ortolf von Ovenstetten war zu Pilgrims Zeit Domdechant in Salzburg, bis 1381 auch erzb. Offizial. Diese Position wurde ihm aber durch Pilgrims diplomatisches Geschick im Umgang mit der Kurie entzogen. Gregor Schenk von Osterwitz wurde damit betraut, Pilgrims Vertrauter und Nachfolger auf dem Erzbischofsstuhl. Vgl. Spechtler, Diss., 191.

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

ze Salczburg in der stat enhalb Ach zwischen der Partlin und des Schilling haws". Diese 4 Pfund soll der jeweilige Besitzer jährlich „auf sand Ruprechts tag in dem heribst" dienen. — Das ist „gemacht myt gerichcz hant dez erbern weisen Chunrat des Taufchind, der di weil rychter ze Salczburg was[1]), als ewigs gelcz und purchrechtz recht ist der stat ze Salczpurg" ...

Urk. 28, Bl. 239v: Ohne Überschrift (Erbsvergleich). Ohne Datum.

Ich, Michel von Hawnsperg, die zeit phfleger ze Staffenekk[1]), und ich, Albrecht der Scheller, ze den zeiten trager junchfraw Urseln, Heinrich des Lampotiger tochter säligen, veriechen, das wir mit wolbedachtem, veraintem mut, nach rat und weisung unser nachsten freunt freuntlich verricht und auf genomen haben umb all die vodrung und ansprach, di wir von der vorgen. junchfrawn Urseln gehabt haben oder gehaben mochten hincz Merten dem Rawter, irn pruder, purger zw Salczburg, von aller der hab und eribschaft wegen, die in ir an Chunigund die Aufnerin und ir muter Christein die Lampotingerin sälig hinder in lassen habent, es sei purchrecht aigen oder lehen, hawsrat, farund hab oder wie di hab genant ist, nichs auszenemen, da iettweders recht zw hat in der beschaiden, das wir der vorgen. junkfrawn eribschaft von yrm vorgen. pruder gar und gänczleich in genomen und enphfangen haben in unser nucz und gewer, dar an uns wol genugt hat also das die egen. junchfraw Urseln[2])

Urk. 27: [1]) Bezüglich Chunrat das Taufchind siehe Urk. 8, Anm. 2.

Urk. 28: [1]) Michel v. Haunsberg ist 1380 als Pfleger von Stauffeneck nachzuweisen.

[2]) Hier bricht die Urkunde ab (Bl. 239v, ganz unten).

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

REGISTER

zusammengestellt von Friederike Zaisberger

(Die Zahlen geben die Nummer der Urkunde an.)

Aachen Achfart, Achvart (Wallfahrt nach Aachen), 9, 9 Anm. 3, 15
Abmesser Chunrat, 9
Andre
Gilig, 19
Pilip, 8
Aschach 18
Aschacher
Chunrat, 17, 18
Katrey, 18
Liendlein, deren Sohn, 18
Osanna, deren Tochter, s. Toran
Auffner
Katrey, 12, Tochter des Christian Nerär und seiner Frau K. (Katharina); Ulrich Sawmer, ihr Vetter
Chunigund, 28
Martein, Vetter des Urban, 16
Rüplein, 12
Urban, Schwager des Paulein Cholär und des Heinrich Lampotinger, 16

Pachmaier
Chunrat der Pachen, Erhart Pachmaier, Pfarrer von Hallein, 2
Bruder des Erhart Pachmaier, 2
Pader Hanns, „zw Chaltenpach", 9
Partlin 27
Passau 24
Berchtesgaden s. Waller
Bergheim
St. Georg, 9
s. Hunkerl
Petronell „Rueprecht ze Petronellen", s. Maur
Phsehär, Pseher, Phseher
Hans, Pfleger des Bürgerspitals, 1, 23
Martein, 20
Pfaffeswanter
Hanns, 7
Wernhart, 7
Piding 13, s. Prudel
Pilgrim, Piligreim, Pilgrem 1
Ponichner, Panichner
Agnes, Schwester bei den St. Peterfrauen, 20
Zacharias, Zachreis, 20
Pranpühlär Albrecht, 6
Prantel, Präntl, Präntlin
Peter Prantel der Chawczel, 6
die Präntlin, 15
Prudel Christian, von Piding, 13
Puchheim
Albero I., Obersttruchsess seit 1276, 24 Anm. 6
Alber III., Obersttruchsess und Hofmarschall 1380—1388, 24, 24 Anm. 6, siehe auch unter Zelking
Pilgrim II., Erzbischof von Salzburg, 1365—1396, E. S. 51, E. S. 51 Anm. 1, S. 52, 1, 24 Anm. 6
Pühel s. Raschenberg

Chaltenpach, Kaltenbach, s. Pader
Chawczlein, Chawczel, Chäwczlein, Keutzl 15
Ann, Witwe des Ott, „einichel des Vital Cholrär", 23
Christoff, 24
Ott, 23
Pedrein, 15
Peter Prantel der Chawczel, 6
Cholrär
Ann, s. Chawczlein
Chunigund, Frau des Vital, 23
Paul, „en des Vital", 23
Vital, 23
Kötenstain s. Weizz Friedrich
Cholär, Koller
Paulein, 16, s. auch Auffner
Chrell, Kröll Hainrich, 19
Christen 19
Chuchel, Chühel, Chüchel, Chuchlern
Chunrat, 9

Taufkind, Tawfchind, Taufkchind
Stadtrichter von Salzburg, 1374 bis 1381 († 9. 9. 1382), E. S. 51, 1, 2, 3, 5, 9, 13, 27
Thalgau Ulrich von Talga, 7
Toran
Jacob von, 1378—1396 als salzburgischer Büchsenmeister nachweisbar, 17, 18
Osanna, seine Frau, Tochter des Chunrat Aschacher, 17, 18

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

Trutan, Tritan
Jacob, 4
Gredel, seine Frau, 4
Dünshäutlein
Hanreich, 7
Catrein, seine Frau, Stiefmutter des Christian, 7
Christan, sein Sohn, 7

Ebmar Hainrich, 11
Ekk Gut „auf dem Ekk, das gelegen ist an dem Gaisperg, zenachst an den Zistlär", 14
Ekker
Hainrich an dem Ekker, 14
seine Brüder:
Wernhart von Erloch, 14
Chunrat von Häbring, 14
Nicla, 14
Hainrich der Schernperger, 14
Elixhausen, Edexhausen Hanns von, 9
Engelschalich
Wernhard, Stadtrichter von Laufen 1373—1376 bzw. 1377—1379, 6, 6 Anm. 2
Erenprech Hanns von, 7
Erloch s. Ekker
Eugendorf
Gericht, 11
Gut Garsting (Gastaig), 11, 11 Anm. 4, s. Nater
Eyslein „der sneider", 15
Ezzmaister Ott, Pfleger der „siechen ze Müln", 3

Fedrär „pey der Fedrär hofstat an der rinkchmauer", 8
Velben Gut „das Velben, in Stäffenekkergericht", 6
Fraunberger, Frauenberg Wilhelm von, Hauptmann von Salzburg 1378/79, S. 51, 10, 10 Anm. 1
Frawnthalben Chunrat, 9
Friedrich Hofmeister des Hofs von Salzburg, urkl. 1378—1380, 14, 14 Anm. 1
Friesach 20
Frue Hainrich Frue vom Nest, „der smid", 3
Furstarin, Förster Margret, 15
Fuscher
Ruprecht, 8
Margret, seine Frau, s. Maurar, 8

Gaisberg 14
Gastein 27
Garsting, Gastaig s. Eugendorf
Geschurren 1
Glanhofen 13, 13 Anm. 2, s. Mayer
Gold Christan der, Dechant von Mattsee 1365—1388, 1
Grub Jacob von, 9
Grün „Wilhab" (Wilhelm), 21

Habahab Marchares, 5
Häbring Chunrat von, s. Ekker
Haldinger 21
Hall s. Reichenhall
Hallein s. Pachmaier
Hallwang, Halbing Gericht, 20
Hanko der Jude, 26
Hanns Dechant von Högelwörth, 21, 25
Haunsberg Michel von, Pfleger von Stauffeneck, urkl. 1380, S. 51, 28
Hegtman 20
Högelwörth, Heglberd Stift, Konvent, 21, 25, s. Hanns, Zacharias, Zachreys
Höhenrainer
Chunrat, 4
Offrey, Offmey, seine Frau, 4
Hofbekch Ott der alt, 21, 25
Hofmaister Härtlein, Diener des Dompropstes von Salzburg, 10
Hütner Ulrich, 9
Hunkerl Hanns der, Richter zu Bergheim-Radeck 1376—1380, 9, 9 Anm. 1

„Jerinch"? Ering bei Simbach/Inn (Diözese Passau), s. Ovenstetten
Inczinger s. Zeller
Inn Maut, 24
Juden 19, 26
Lampotinger, Lampotiger
Christein, Mutter der Ursula, 28
Heinrich, Vater der Ursula, Schwager des Urban Auffner, 16, 28
Ursel, seine Tochter, 28
Merten Rawter, Bruder der Ursula, 28
Laufen s. Engelschalich
Linz s. Sawmer, Schelnperger

Mäuslein Friedreich, 27
Maierlehen Chunrat, 9
Manchcheln s. Zeller
Maria S. 51, 1, 21
Mariazell 15
Mattsee Stift, Konvent, 1, 11, 11 Anm. 3, s. Ebmar, Gold

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

Maur:
Chunrat ab der, 6
„Rueprecht ze Petronellen", sein Sohn, 6
Maurar
Alblein, in dem Nuntal, 8
Örtel, sein Sohn, „der Fuscher ir einichel", 8
Mautner s. Zeller
Mayer Mertein, Martein, 13
Mönch der, von Salzburg, S. 51, Anm. 1
Mondsee Mondsee - Wiener - Liederhandschrift, S. 51
Mülterlar Ulrich, 16

Nater Chunrat, 11
Nerär Christian, Vater der Katrey Auffner, 12
K. (Katharina), seine Frau, Mutter der Katrey Auffner, 12
Nest s. Frue
Neuburg/Inn, „Nürenberg" Maut, 24
Noppinger 4
Nustorffer
Seibolt, 4
Ulreich, sein Sohn, 4

Ochsenperger
Hans, 4
Chunigund, seine Frau, 4
Ovenstetten
Ortolf, Domdechant von Salzburg seit 1356, Offizial bis 1381, seit 1385 zum Dompropst gewählt, aber vom Erzbischof nicht bestätigt, stirbt am 15. Nov. 1392 als Domdekan. 26, 26 Anm. 1.
Ott der Ofensteter, Chorherr am Regensburger Dom und Pfarrer zu „Jerinch" (Ering). 26

Räbel, Räblein Chunrat, 2
Räkking Chunrat, 9
Räschel Christan, 19
Raitenhaslach die Herren von, 2
Raschenberg
Gericht, 6, 23
Gut „auf dem Pühel", 6
Rawter s. Lampotinger
Regensburg Dom, 26, s. Ovenstetten
Reichenhall 19
Rewlant Jacob, 27
Rom Ramfart (Wallfahrt nach Rom), 9, 9 Anm. 2, 15.
Rüczinger 15

Säpplein Virgili, 16
Salzburg
Stadt S. 51, 1, 2, 3, 5, 6, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28
Häuser
enhalb Ach, zwischen der Partlin und des Schilling haws, 27, s. auch 1
enhalb Hach, zenachst an des Otten des Ezzmaisters haws, 3
Bürgerspital, 15, 23
Fedrär hofstat, 8
Geschurren-Haus, 1
Habahabs haws, in der Wewärgassen, zenagst an Marchares des Habahabs haws, 5
haws in dem Gehay, in der Wewärgassen, 5
haws in der Judengazzen, zenachst an den Weizz Petter haws, 26
Mezzstein, s. Stainhaus
Partlin haws, 27
Raitenhaslach haws, der herren von Raitenhaslach, 2
Ringmauer, pey der Fedrär hofstat an der rinkchmauer, 8
Säpplein-Durchhaus, des Virgili Säpplein, da man durchgeht, 16
Schilling-Haus, 27
zway herren spital, Spital des Domkapitels und von St. Peter, 20
Stainhaus, pei dem Mezzstein, genachst an des Geschurren haws, enhalb Ach 1, 27
Truchseßhaus, Truchsaczen haws, 2
Weizz Petter haws, 26
Gassen, Brücken
auf der brukk, gelegen bei der spital benchen, 23
in der Judengazzen, Judengasse, 26
in dem Gehay, Kaiviertel, 5
an dem marcht, 16
Wewärgasse, Pfeifergasse, 5
pei der Spital benchen, 23
Kirchen, Klöster
St. Peter, 15
St. Peterfrauen, 20
Nungburg, Nonnberg, 15
Personen
Erzbischöfe siehe Puchheim, Schenk v. Osterwitz
Domherren 15
Dompropst, 10
Domdechant, s. Ovenstetten

©Gesellschaft fÜr Salzburger Landeskunde, www.zobodat.at

Hauptmann s. Fraunberger, Zelking
Hofmeister s. Friedrich
Truchsess s. Salzburg-Häuser
Büchsenmeister s. Toran
Pfeifer „pheyffer von Salczburg", s. Spiczbekel
Diener des Dompropstes s. Hofmaister.
Stadtrichter s. Taufkind
Sonstige siehe Andre, Aschacher, Auffner, Pachmaier, Pader, Partlin, Phsehär, Ponichner, Pranpühlär, Prantel, Chawczlein, Chölrär, Cholär, Chrell, Trutan, Ekker, Erloch, Eyslein, Ezzmaister, Frue, Furstarin, Fuscher, Grün, Hanko, Höhenrainer, Hofbekch, Inczinger, Lampotinger, Mäuslein, Manchcheln, Maur, Maurar, Mautner, Mülterlar, Nerär, Nest, Noppinger, Nustorffer, Ochsenperger, Räbel, Räschel, Rawter, Rewlant, Rüczinger, Säpplein, Sawmer, Scheller, Schernperger, Schilling, Spörl, Süczinger, Wechslär, Weizz, Wenger, Wernczlein, Zeller, Zünglein
Salzburg-Mülln
Häuser haws des Otten des Ezzmaisters, 3, Leprosenhaus, „siechen ze (gein) Müln", 3, 15
Personen s. Dünshäutlein, Erenprech, Ezzmaister, Pfaffeswanter
Salzburg-Nonntal 8
Salzburg-Umgebung S. 51, S. 52, s. Ekk, Gaisberg, Zistel
Sankt Georg s. Bergheim
Sankt Siegmund Wallfahrtsort in Südtirol (Bezirk Bruneck), 15
Sawmer Ulrich, Vetter der Katrey Auffner, Bürger von Linz, 12
Scheller Albrecht, 28
Schelnperger Fridreich, Bürger von Linz, 22
Schenk von Osterwitz Gregor, 1381 Febr. 16 von Erzbischof Pilgrim zum Generalvikar und Offizial ernannt, 1385 Febr. 25 zum Dompropst gewählt, Erzbischof von Salzburg 1396—1403, 26 Anm. 1
Schernperger s. Ekker
Schilling 27
Schönrain, Schommin Gericht Raschenberg, 23
Spiczbekel Chunrat, Pfeifer von Salzburg, 5
Spörl Peter, Goldschmied, S. 51
Stauffeneck:
Güter s. Velben „pei Staffenekk in dem Mueren werch", 21
Personen s. Haldinger, Haunsberg
Süczinger s. Zeller

Ull Verpnus, 9

Waller Propst Sighart Waller von Berchtesgaden, 1381—1384, S. 52, 22.
Wechslär Ulreich, 3
Weichenperg Christan von, 9
Weizz
Friedrich, „stainmecz von Kötenstain, purger zw Salczburg", 5
Petter, 26
Wels „die herren (Minoriten) gein Wels", 15
Wenger Ulrich, Zimmermann, 10
Wernczlein Bäcker, „dem pechen", 15
Wichtel Örtel, 9

Zacharias, Zachreys Propst von Högelwörth, 21
Zelking, „Zeking", von Schonneck Ott(o), Hauptmann von Salzburg, 1380—1382, Schwiegersohn des Albert III. von Puchheim, S. 51, 24
Zeller
Lewpold 15
Christlein, seine Tochter, 15
die Zünglin, seine Frau, 15
seine Schwäger:
Hänslein der Inczinger, 15
Manchcheln, 15
Marichart (Marchar) Mautner, 15
Peter, 15
Heinrich Süczinger, 15
Thomas, Thomon, 15
Zistel, Zistlär 14
Zünglein 15
Nicla, 15

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 106

Autor(en)/Author(s): Spechtler Franz Viktor

Artikel/Article: Ein Salzburger Formularbuch von etwa 1381. 51-69